

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Cald

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Kettzeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 25

Altensteig, Freitag den 31. Januar 1930

53. Jahrgang

Innere Krisenzeichen

Die Youngsche Note vor dem Reichskabinett — Bevorstehende Verhandlungen über die Wünsche des Zentrums

Berlin, 30. Jan. Das Reichskabinett beriet in seiner heutigen Sitzung die Youngsche Note, die Ende dieser oder anfangs nächster Woche dem Reichsrat zugehen sollen. Es ist anzunehmen, daß dabei auch die Wünsche zur Sprache gekommen sind, die das Zentrum in der bekannten Mitteilung der „Germania“ zum Ausdruck gebracht hat. In Berliner politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß die durch das Zentrum aufgeworfenen Fragen in einer ersten und gründlichen Aussprache zwischen Kabinett und Fraktionsführern geklärt werden müssen. Deshalb wird der Reichsanwalt die Parteiführer in den nächsten Tagen, spätestens bis Montag, zu einer Sitzung zusammen bitten, in der zunächst über die Verhandlungen mit Polen und über die Saarbesprechungen berichtet werden wird. Die Verhandlungen mit Polen, die sich namentlich auch auf das Rückkaufrecht beziehen, dürften bis vor dem Abschluß stehen. Dagegen rechnet man damit, daß die Saarverhandlungen sich noch monatelang hinziehen werden. Unter diesen Umständen ist eine Verbindung der Saarverhandlungen mit dem Youngplan nicht möglich, weil die Klärung der dritten Zone nicht verzögert werden darf.

Die Sozialdemokraten für Neuwahl des Reichsbankpräsidenten

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat als Ergebnis einer Sitzung die folgende Entschliessung gefaßt:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hält an der währungspolitischen Unabhängigkeit der Reichsbank und den entsprechenden Schutzbestimmungen im Reichsbankgesetz unbedingt fest. Sie erwahrt sich jedoch auf das schärfste gegen die Eingriffe des Reichsbankpräsidenten in die Führung der deutschen Politik. Sie ist deshalb der Auffassung, daß die Staatsgewalt in der Demokratie einen maßgeblichen Einfluß auf die Ernennung und Abberufung des Reichsbankpräsidenten und auf die Zusammensetzung des Generalrates haben muß. Da nach Annahme der Youngnote die Möglichkeit zu einer Abänderung des Reichsbankgesetzes und zur Neuwahl des Reichsbankpräsidenten gegeben ist, hält die Fraktion ein Inkraftsetzungsgesetz für notwendig, durch das das Reichsbankgesetz entsprechende Sicherungen erhält. Sie beauftragt den Vorstand der Fraktion, die nötigen Vorbereitungen zu treffen.“

Dazu bemerkt das Berliner Zentrumsblatt „Germania“, daß die Sozialdemokraten mit diesen Forderungen keine Gegenliebe bei den anderen Koalitionsparteien finden werden. Auch die „Völkische Zeitung“ sagt, eine Mehrheit für dieses Inkraftsetzungsgesetz sei nicht vorhanden.

Die militärischen Sachverständigen verlassen Deutschland

Berlin, 31. Januar. Der „D.N.Z.“ zufolge ist es der Reichsregierung gelungen, in Verhandlungen mit der Bolschewikerkonferenz durchzusetzen, daß die besonderen militärischen Sachverständigen abberufen werden, die in den letzten Jahren nach Auflösung der interalliierten Militärkommission einzelnen Berliner Vertretungen unserer ehemaligen Kriegsgegner beigegeben worden waren. — Diese Sachverständigen werden bereits am Samstag, den 1. Febr., Berlin endgültig verlassen.

Große Koalition in Preußen gescheitert

Berlin, 30. Jan. Zu dem ergebnislosen Ausgang der preußischen Koalitionsverhandlungen teilt der Amtliche Preussische Pressedienst mit: Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat soeben das Angebot des Ministerpräsidenten Braun, das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe und den Posten eines Ministers ohne Portefeuille zu übernehmen, als unzureichend abgelehnt. Damit sind die Bemühungen des Ministerpräsidenten beendet.

Austrittsgesetz des preussischen Kultministers

Berlin, 30. Jan. Der Kultminister Professor Dr. Becker hat an den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Die politische Entwicklung der letzten Zeit hat mich zu der Überzeugung gebracht, daß die Auffassung führender Parteien von der Bedeutung der großen kulturellen Aufgaben meines Ministeriums so stark von dem Gesetze abweicht, den ich in langen Jahren mühevoller Arbeit im Dienste der geistigen und politischen Erhaltung der deutschen Republik zu verwirklichen bemüht war, daß für mich eine solche Wirksamkeit nicht mehr gegeben ist. Ich lege deshalb hierdurch mein Amt nieder.“

Berlin, 30. Jan. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Kultusministers Dr. Becker wurde der Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums Grimme ernannt.

Vollziehung der Flottenkonferenz

London, 30. Jan. Der dritten Vollziehung der Seemächtekonferenz lagen folgende Vorschläge zur Behandlung der allgemeinen Fragen vor:

Der französische Vorschlag: 1. System der Paushalttonnage, 2. Welche Klassifizierung soll angenommen werden? 3. Der Transpser, sein Umfang und seine Bedingungen.

Der englische Vorschlag: System der Beschränkung durch die Kategorien.

Der italienische Vorschlag: 1. Die Bestimmung des Stärkeverhältnisses, 2. Die Festsetzung der Paushalttonnage der verschiedenen Länder.

Grandi führte aus: Die in der vorliegenden Agenda enthaltenen sechs Punkte können nicht alle auf dieselbe Stufe gestellt werden. Die drei französischen Punkte und der britische Punkt behandeln etwa die gleiche Frage, nämlich die der Bestimmung, auf welches der vorgeschlagenen Systeme sich die Beschränkung der Flottenrüstungen gründen soll. All dies sind Fragen der Methode. Andererseits werfen die von der italienischen Delegation unterbreiteten zwei Punkte zunächst eine grundsätzliche Frage auf, nämlich die der Bestimmung des Stärkeverhältnisses zwischen den Flotten und dann eine tatsächliche Frage, nämlich die der Bestimmung des Höchststandes der Gesamttonnage für die fünf Mächte. Wir sollten nicht davor zurückschrecken, zu erklären, daß wir nicht hier sind, um eine technische Frage zu lösen, sondern zu allernächst eine politische. Eine nutzbringende Aussprache über die Beschränkung der Flottenrüstung kann nicht außer acht lassen: 1. Auf welcher Grundlage des gegenseitigen Stärkeverhältnisses ist jeder von uns bereit, die Beschränkung unseres Rechts auf Handlungsfreiheit in der Frage der Rüstungen anzunehmen? 2. Beabsichtigen wir wirklich, eine Vereinbarung der Rüstungen ins Auge zu fassen? Ich muß feststellen, daß die italienische Delegation nicht bereit ist, sich auf irgendwelche Lösungen der methodischen oder technischen Fragen zu verpflichten, bis die beiden fundamentalen Fragen der Bestimmung des Stärkeverhältnisses und des Höchststandes der Paushalttonnage geregelt sind.

Nachdem Grandi den italienischen Standpunkt dargelegt hatte, erklärte Macdonald, die italienischen Anregungen werden erst später beraten werden. Hieraus brachte der amerikanische Delegationsführer, Staatssekretär Stimson, eine Entschliessung ein, die vorschlägt, daß die Fragen an einen Ausschuss verwiesen werden sollen. Der zweite amerikanische Delegierte, Gibson, hielt eine Rede, in der er sich ausführlich mit der in Genf und anderswo geleisteten Arbeit für die Abrüstung befaßte. Tardieu erklärte u. a., die französische Delegation erkenne voll auf an, daß die Frage der Beschränkung der Rüstungen von größter Bedeutung für alle Mächte sei. Er ging hierauf auf die beiden Theorien der Tonnageverteilung ein und wies darauf hin, daß der französische Vermittlungsvorschlag von Paul-Boncour komme. Er ersuchte darum, daß dieser Vorschlag einer eingehenden Prüfung unterzogen werde.

Zur Lage in Spanien

Primo de Rivera verabschiedete sich mit einer halbamtlichen Mitteilung, in der er zugibt, daß seine spontane Aufforderung vom Sonntag an die Militärbehörden, ihm ihr Vertrauen auszusprechen, ein unüberlegter Schritt gewesen sei, der das Land alarmieren mußte. Diese Unüberlegtheit sei nur darauf zurückzuführen, daß er diesen Schritt als das letzte Mittel zur Verhütung unmittelbarer Gefahren für das Land angesehen habe. Außerdem hätten seine überanstrengten Nerven versagt. Sein Vorhaben sei ihm jetzt selbst unverständlich. Er habe die nötigen Folgerungen daraus durch seinen Rücktritt gezogen. Im übrigen Teil der umfangreichen Mitteilungen gibt er seiner Dank ausdrück und erklärt, daß Spanien im Interesse seiner Aufwärtsbewegung auch weiterhin durch eine verständige und milde Diktatur regiert werden müsse.

Die spanische Krise

Paris, 30. Jan. Obwohl die Zensur in Spanien mit äußerster Strenge gehandhabt wird, dringen doch beunruhigende Nachrichten über die Grenze. General Berenguer hat noch immer keine Regierung zustandegebracht. Nur ein einziges Ministerium, das Unterrichtsministerium, ist bisher durch den Herzog von Alba befehligt. Alle anderen Ministerien sind noch frei und Berenguer verhandelt andauernd mit einer großen Anzahl von Politikern, um sie zur Teilnahme an der Regierung zu bewegen. In Madrid zogen Gruppen von Studenten vor den Palast des Königs mit dem Ruf: „Es lebe die Republik!“ Die Polizei mußte mit der Waffe einschreiten und verwundete eine Anzahl der Demonstranten. Auch Volksmengen zogen durch die Straßen und riefen: „Wir wollen keine Generale mehr! Wir wollen Berenguer nicht!“ Die Haltung der Menge wurde so drohend, daß auch hier die Polizei zur Waffe greifen mußte und Verhaftungen vornahm. In den Straßen von Madrid treifen Polizeieinheiten mit dem Karabiner in der Hand. Die Gefahr eines Bürgerkrieges besteht nach wie vor.

Das neue spanische Kabinett

Madrid, 30. Jan. Das neue Kabinett sieht sich wie folgt zusammen: Ministerpräsidentenschaft und Krieg: General Berenguer; Marine: Konteradmiral Carosa; Inneres: General Marso; Finanzen und (interimistisch) Wirtschaft: Saguelles; Öffentliche Arbeiten: Rato; Justiz: Estrada; Unterricht: Berzon von Alba; Arbeit: Saura.

Neues vom Tage

Notfalls Getreidemonopol

Berlin, 31. Jan. Gestern fand im Reichsernährungsministerium eine Aussprache mit Vertretern der Landwirtschaft, des Getreidehandels, der Mühlen, des Mehlhandels und der Bäcker statt. Reichsernährungsminister Dietrich führte nach den, dem „Berliner Tageblatt“ vorliegenden Informationen u. a. aus, daß der Weizenvermarktungsgegenstand Erfolge gezeitigt und den deutschen Weizenmarkt weitgehend unabhängig vom Ausland gemacht habe. Beim Roggen wäre die Situation ganz anders. Die „Roggenlawine“ habe unerträgliche Zustände geschaffen. Von allen Seiten würden Vorschläge gemacht mit dem Ziele, die übergroßen Vorräte abzubauen, etwa im Wege des forcierten Exports. Demgegenüber sei zu sagen, daß die nordischen Staaten insgesamt nur etwa 750 000 Tonnen Roggen einzuführen pflegen, worin sich Deutschland, Polen und nunmehr auch Rußland teilen müßten. Ferner werde ein Beimischungszwang (Roggenmehl zu Weizengebäck) und schließlich eine Ausmahlungsvorschrift für Roggen verlangt. Alle diese Anregungen würden geprüft; irgend etwas müsse geschehen und werde geschehen, um das Roggenproblem zu lösen — notfalls durch ein Monopol. Weiter werde über das neue Brotgesetz gesprochen, das u. a. einen Brotdeklarationszwang enthalten soll.

Schwere Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten

Bremen, 30. Januar. Vor Beginn der für heute abend im Kasinoaal angeordneten nationalsozialistischen Versammlung drangen 40 Kommunisten in den Saal. Der bereitstehende Saalschutz stellte sich den Eindringlingen entgegen und es kam zu einer schweren Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Verletzte gab. Zahlreiche Versammlungsbesucher wurden von den Kommunisten, die auf die Fortgehenden lauerten, in den Nebenstraßen angefallen und schwer mißhandelt. Die Polizei nahm zahlreiche Personen fest.

Rohheitsakt im Schlafwagen

Berlin, 31. Januar. Wie das „Tempo“ berichtet, hat sich heute im Expresszug Warschau—Paris auf dem Bahnhof Bentschen ein hoher polnischer Polizeibeamter, der den Schlafwagen des Zuges benutzte, zu schweren Täuschlichkeiten gegen den Schlafwagenhelfer hinreißen lassen. Der polnische Beamte beschuldigte den Schaffner, er habe seinen Mantel heruntergerissen. Als der Schaffner dies entschieden in Abrede stellte, soll der Pole ihn mit Fäusten geschlagen und mit dem Säbel bedroht haben. Der Schaffner hat den Vorfall seiner vorgesetzten Behörde gemeldet. Die ärztliche Untersuchung ergab erhebliche Verletzungen.

Die Eröffnung der B.Z.

Paris, 30. Jan. Die Pariser Ausgabe des „Reuorff Herald“ kündigt an, daß die Internationale Bank ihren Betrieb am 1. April d. J. in Basel aufnehmen werde. Zwischen den interessierten Kreisen sei ein volles Einverständnis erzielt. Die wichtige Formalität der Ratifizierung des Youngplanes und der Haager Abkommen durch die Parlamente der in Frage kommenden Länder bleibe allerdings noch zu erfüllen.

Erste Sitzung des vatikanischen Gerichts

Rom, 30. Jan. Das vatikanische Gericht erster Instanz verurteilte in seiner ersten Sitzung am Mittwoch einen viermal vorbestraften Kirchendieb, zu drei Monaten Gefängnis und den Prozesskosten. Der Angeklagte hatte mit einem mit Keim beschmiereten Stäbchen die Kasse- und Kupfermünzen aus dem St. Peterstempel gestohlen. Der Richter verurteilte erst bei vergebens mildernden Umständen, indem er darauf hinwies, daß der Diebstahl nur 7 Lire und 16 Centesimo betragen habe und daß das Vergehen des Angeklagten außerdem lächerlich sei.

Heute noch

müssen Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung bestellen, wenn Sie dies für den Monat Februar noch nicht getan haben.



Württemberg für den Youngplan

Finanzausschuss des württ. Landtags

Stuttgart, 20. Jan. Der Finanzausschuss des Landtags führte die Beratung des Etats des Justizministeriums zu Ende. Abg. Bod (3.) berichtet über Kap. 7 (Verwaltung der Strafanstalten). Justizminister Dr. Beyerle stellte fest, dass die Anstalten gegen die Strafanstalten sich nach eingehenden Erhebungen als völlig unzureichend erwiesen haben. Im Stuttgarter Gerichtsgebäude seien bauliche Veränderungen vorgesehen. Die Krankenanstalt auf dem Asperg sei kein Sanatorium, sei aber für schwer erkrankte Gefangene gut eingerichtet. Der Einfluss der Strafanstaltsgesellschaft auf die Gnabensuche sei nicht zu weitgehend.

Es folgte Kap. 1, Landtag, Abg. Winter (S.) berichtete hierzu: Das Kap. wird genehmigt. Ueber Kap. 2 Staatsministerium, berichtet ebenfalls Abg. Winter (S.). Das Staatsministerium sei überfüllt. Es könne eine Staatsrat- oder Direktorenkonferenz geschaffen werden. Welche Aufgaben soll Staatsrat haben? Die ehrenamtliche Staatsratstelle des Abg. Rath werde wohl kaum auf verfassungsmäßigen Grundlagen. Die Gesundheitsämter in München sei noch vorüberläufig. Der Redner fragt nach dem Stand der Entlasten und Entlasten, ferner nach dem Bericht des Sparkommissars, dem Zusammenlegen der Oberämter. Die Zahl der höheren Beamten sei zu hoch. Wie stehe es mit dem Zusammenschluss von Württemberg und Baden zu einem Land.

Staatspräsident Dr. Holz erklärt, dass der Personenkreis des Staatsministeriums vereinfacht worden sei. Eine andere Frage sei die Beschäftigung der Staatsräte; diese hätten allgemeine Aufgaben (Gesetzesentwürfe zu prüfen usw.). Ein Staatsrat werde in Zukunft genügen. Die Kommission für die Vereinfachung der Staatsverwaltung sei mit der Arbeit fertig. Der Entwurf werde alsbald veröffentlicht werden. Die Frage einer Bezirksverwaltung sei ebenfalls in Arbeit. Solange diese Arbeit fortbauern, sei das Staatsministerium voll beschäftigt. Die Präzidentenstelle des Verwaltungsgerichtshofs sei noch unbesetzt. Eine Ministerialratstelle könne künftig wegfallen. Die ehrenamtliche Staatsratstelle des Abg. Rath (DRP.) sei keine Beamtenstelle, sondern eine ehrenamtliche ohne Bezüge. Das Staatsministerium sei belastet, eine solche Stelle zu schaffen. Die Gesundheitsämter in München werde künftig wegfallen. Ueber die Entlastenfrage wünschete Preußen eine Ruhepause in den Verhandlungen, da diese Frage mit der Regelung der Verhältnisse zwischen Reich und Ländern geregelt werden sollen. Hinsichtlich des Zusammenschlusses von Württemberg und Baden müßte von Baden der eine Geneigtheit zum Zusammenschluss ausgesprochen werden. Der Bericht des Sparkommissars sei noch nicht fertig; einzelne Teile würden zurzeit durchgeprüft. Die Regierung habe ein Interesse daran, dass der Sparkommissar unabhängig arbeiten könne. Hinsichtlich der Bezirksvereinfachung schloß der Sparkommissar vor, neuerlich leistungsunfähige Bezirke zu schaffen. Der zweite Teil seines Gutachtens befaßte sich mit Schulfragen, der dritte Teil mit Zuständigkeitsfragen. Die Regierung werde die Sache nicht verdrängen. Infolge der Regierungsbildung werde an den Gesetzesentwürfen über das Schulwesen weitergearbeitet. Infolge der schwierigen Finanzlage im Reich seien auch die Finanzfragen im Lande in den Vordergrund gerückt. In der nächsten Sitzung werde die württ. Regierung dem Youngplan zustimmen. Ein demokratischer Redner sprach im wesentlichen seine Zustimmung zu den Ausführungen der Staatspräsidenten aus. Die Regierung solle im Plenum des Landtags ihr Programm darlegen. Ein zweiter Staatsrat sei wohl kaum notwendig. Ein Zentrumssenator spricht sein Einverständnis zu den Darlegungen des Staatspräsidenten aus. Die Frage der Vereinigung von Württemberg und Baden müsse vorläufig beurteilt werden. Württemberg würde der gebende Teil sein. Ein Redner des Bauernbunds spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Nach weiterer Debatte wurde abgestimmt. Ein Antrag Dr. Schumacher, die Gesundheitsämter in München aufzuheben, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag Winter (S.). Annahme fand ein Antrag Andre, dass eine Statte beim Staatsministerium künftig wegfallen soll. Kap. 2 wird angenommen, ebenso Kap. 3 (Staatsgerichtshof) und Kap. 4 (Verwaltungsgerichtshof).

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 31. Januar 1930.

Drei Schlager! Wieder einmal bringen die „Grünen Baum“-Lichtspiele drei Filme von bester Qualität. „Schwäne“ — ein Naturfilm, der jedem Tierliebhaber das Herz lachen läßt. „Wer liebt, muß leiden!“ — Eine Grotteske der Liebe und Unschuld, zum Lachen und Heulen! „Fräulein Chauffeur“ — das große Lustspiel in sechs Akten mit Madu Christians in der Hauptrolle. Wohl wenig Filme reizen die Lauchmuskeln der Zuschauer von Anfang bis zum Ende so wie dieser. Wollen Sie einmal wieder nach Herzenslust lachen, dann, bitte, besuchen Sie die Vorstellung am Samstag oder Sonntag.

Walldorf, 30. Januar. Am Montag abend fand im „Adler“ die Singwoche, die vom 22. bis 27. Januar hier lagte, ihren Abschluß. Wie bei der Singwoche selbst die Zahl der Teilnehmer, so war auch bei ihrem Hervortreten in der Öffentlichkeit die Beteiligung des Publikums über Erwarten stark. Es war gewiß für die Veranstalter der Woche, Herrn und Frau Farrer Teil, kein kleines Wagnis, auf das etwas abseits gelegene Schwarzwaldbüschchen im Januar zu einer Singwoche einzuladen, zumal man nicht im voraus wissen konnte, daß die Bitterung so überaus günstig sein werde, daß man auf dem nächtlichen Heimweg zu Fuß oder per Auto jedesmal noch die Wärme einer sternenhellen Nacht erleben durfte. War es da wahrhaftig, daß die erforderliche Zahl von Singstimmern sich zusammenfinden werde? Wer an dem Zustandekommen gezweifelt hatte, wurde beschämt: 100 Teilnehmer aus Ragold bis Grömbach, Pfalzgrafenweiler und Hatterbach, fanden sich in dem von der Gemeinde Walldorf in freundlicher Weise zur Verfügung gestellten Saale des Schulhauses zusammen. Nun konnte man Tag für Tag in Walldorf erleben, wie gegen 8 Uhr abends von allen Seiten her vollbeladene Autos sich vor dem Schulhause entleerten. Ein kurzes Begrüßen, dann wurde es plötzlich still: Der Leiter der Singwoche, Herr Dr. Seifert, bat die Sänger in seinen Bann gezogen. In ernster, unermüdbar Arbeit führte er die Teilnehmer in die Welt des alten deutschen Liedes ein. Jeden Abend durfte man mit einem neuen Besitz aus dieser Schatzkammer heimkehren und manchmal stieg auf dem Heimweg durch die Sternennacht noch eine der eben gesungenen Weisen. Nicht ohne Bangen ging man der Schlafzeit entgegen. Darf man es wagen, nach so wenigen Tagen gemeinsamen Singens sich schon an die Öffentlichkeit zu wagen? Hatten die Teilnehmer, die doch einander fremd gewesen waren und aus den verschiedensten Ständen stammten, sich so zusammengelungen, daß ihr Lied zusammenklang? Es mochte die Sänger beruhigen, daß Herr Dr. Seifert den Gästen, die sich noch nah und fern eingefunden hatten und die den Saal dicht gefüllt hatten, erklärte, daß es sich nicht darum handeln könne, etwas Vollenkertes vorzuführen zu wollen, sondern daß die Gäste sich mit einem Einblick in eine Werkstatt begnügen müßten. Ueber die Singbewegung sagte er, daß sie dem Menschen der Gegenwart, der in Gefahr sei, sein Leben in Verdrumpfung und Oberflächlichkeit zu verlieren, helfen wolle, das Leben zu fragen und den Alltag zu erleichtern durch Verbindung mit der Natur und mit einer höheren Welt. Wenn dazu Lieder aus längst vergangenen Zeiten gewählt werden, gefesse das, was damals unser Volk innerlich noch gefunden gewesen sei als heutzutage. Deshalb liege in diesen Liedern eine Kraft, die mitwirken könne zur Erneuerung unseres Volkes. Singbewegung sei deshalb eine Arbeit, die auf die Zukunft gerichtet sei. Als dann die Lieder erklangen, wußte solche mehr frohen, dann solche mehr ernsten, reißenden Inhalts, konnten die Zuhörer spüren, daß sich hier um eine Welt öffnete, in die wir uns aus der Hast und Zerissenheit unserer Zeit gerne schlüchten, um aus ihrer schlüchten Innerlichkeit Kraft, Erfrischung und Frieden zu schöpfen. Sicherlich waren alle Zuhörer erstaunt über das, was hier in wenigen Tagen geleistet worden war. Nachdem die Lieder verklungen waren, wurden bei einem gemächlichen Zusammensein noch verschiedene Dankesworte gesprochen. Im Namen der Sänger dankte Farrer Herr Dr. Seifert von Altensteig, Herrn Dr. Seifert, zu dem alle in den wenigen Tagen als zu einem Führer aufblicken lernten, den sie sehr vermissen werden. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Teilnehmer alles in einem feinen und guten Herzen bewahren mögen. Unter denen, die bei der Vorbereitung der Woche sich verdient gemacht haben, wurde an erster Stelle das Pfarrhaus Walldorf mit seiner unermüdblichen Fürsorge erwähnt. Farrer Reppel von Spielberg gedachte in humorvoller Weise alles dessen, was Herr Dr. Seifert den

Sängern im allgemeinen und ihm im besonderen in der Singwoche gegeben habe. Den Dank der Gäste brachte Herr Oberstudiendirektor Bauer von Ragold zum Ausdruck. Es war gewiß eine hohe Anerkennung, wenn er bekannte, daß sich hier Kräfte offenbarten, die zur Erneuerung unseres Volkes berufen seien. Möge der Wunsch, den Herr Farrer Teil in seinem Schlusswort aussprach, sich erfüllen, daß die Sänger das Licht, das Herr Dr. Seifert ihnen angezündet hat, weiter tragen in immer weitere Kreise unseres Volkes!

Rohrdorf, 30. Januar. Gestern trat Polizeidiener J. G. Knöller aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurück, das er 22 Jahre lang mit viel Takt und Umsicht versehen hat.

Neubulach, 30. Januar. (Nationalsozialistischer Vortrag.) In Neubulach hielt am letzten Sonntag auf Veranlassung der N.S.D.A.P., Gau Württemberg, Oberleutnant a. D. v. Jagow einen Vortrag im vollbesetzten Saale des Gasthauses zum „Hirschk“. Zahlreiche Männer aus dem Städtchen und der Umgebung waren erschienen, begierig, auch einmal einen Redner der N.S.D.A.P. zu hören. Sie wurden nicht enttäuscht, verstand es doch nach den Begrüßungsworten des Bezirksführers, Rfm. Wurster von Calw, Herr von Jagow, in fast zweistündigem Vortrag in passenden Worten das schmachvolle Ende des Krieges und die Mißstände in der Nachkriegszeit zu schildern. Der Redner wies auf die Zustände hin, wie sie sich im Kriege nach und nach durch die unheilvollen Einflüsse des Großkapitals herausbildeten, sowie auf die großzügige Lügenpropaganda der Feindstaaten, durch die erreicht wurde, daß alle Welt Deutschland für den Schuldigen hielt und die bisherige Haltung Deutschlands im Ausland schwand. Besonders interessant sprach der Redner über die alte Reichsmarine und die Tätigkeit der Unterseeboote. Sich wieder der Politik zuwendend, geißelte er dann in bitteren Worten die Zustände der Nachkriegszeit, wo es die Schieber weiterhin verstanden, auf Rechnung der schwer bedrängten Bevölkerung sich zu bereichern und mit allen Vorräten an Werten aufzuräumen. Die Not des Volkes habe zur Sammlung national gefinnter Männer aller Stände in der N.S.D.A.P. gedrängt, um das Vaterland wieder hoch zu bringen und wieder Verhältnisse zu schaffen, die zur Einigkeit des Volkes führen. Nach Beendigung des Vortrags fand eine eigentliche Aussprache nicht statt, doch belohnten die Anwesenden die Ausführungen des Redners mit reichem Beifall.

Calw, 30. Januar. (Kriegervereinsveranstaltungen in den Waldorten.) Am letzten Sonntag veranstaltete der Kriegerverein Hornberg einen Familienabend, der außerordentlich gut besucht war. Im Mittelpunkt stand ein Lichtbildervortrag „Unsere Feldgrauen“ von Kamerad Hende aus Calw. Umrahmt wurde dieser von sinnigen Gesängen des Gesangvereins, dessen Dirigenten für die Auswahl und die vorzüglichen Leistungen sowohl vom Bezirksobmann wie von dessen Stellvertreter größte Anerkennung und herzlichster Dank ausgesprochen wurde. Im anschließenden heiteren Teil des Abends erfreuten die Kameraden Reichmann und Hende durch den Vortrag kleinerer humoristischer Gedichte. Vorstand Seeger, der schon anfangs die Erschienenen begrüßt hatte, dankte allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatten. — Der Kriegerverein Alshalden-Oberweiler hielt am Sonntag im „Hirschk“ seine Weihnachtsfeier ab, zu der sich einige Calwer Kameraden, an der Spitze Bezirksobmann Rückle, eingefunden hatten. Letzterer sprach über die Ziele und Aufgaben der Kriegervereine und forderte alle noch Fernstehenden zum Eintritt auf. Insbesondere wandte er sich in dieser Hinsicht an die jungen, ungebildeten, Leute, die nach den Beschlüssen des Württ. Kriegerbundes heute die Möglichkeit haben, unter gewissen Bedingungen aktive Mitglieder und damit der großen Vorteile teilhaftig zu werden, die der Kriegerbund seinen Mitgliedern bietet. Eine Musikkapelle trug mit passenden Weisen zur Verschönerung des Abends bei.

Eiserne Liebe

Roman von Leonine von Winterfeld-Waten (26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie sprengt die Tür deiner Seele und überschwemmt dich mit ungewaltigen Kräften, daß du jauchzend niederstürzen mußt. Heilig und heusch ist ihre Flamme. Nicht berühren darfst du sie mit unreinen Händen und unreiner Lust. Denn die Liebe ist heilig, weil sie von Gott kommt. Wer ihre Flamme wie ein Priester auf dem Altar seiner Seele hütet, dem verleiht sie weltentbezwingende Macht — schicksalwendende Kraft.

Aber wer mit ihr spielt und sie zum Ball seiner Laiten und Gelüste macht, den vernichtet sie.

Seit Anbeginn der Welt macht sie den Menschen zu schaffen, weil viele ihre Heiligkeit vergessen. Darum leiden sie so.

Immer noch sah Herr Ratimer auf der Mauer und sann über Frau Jadwig und seine Liebe. Es war eine große Not in ihm, und er rang wie ein Kämpfender.

Endlich fand er auf.

In den Saal ging er mit festen Schritten, zum Fenster, wo seine Fiedel lag. Auf ihr hatte er alle Abende gespielt. Das hatte ihn weich und krank gemacht.

Herr Ratimer nahm die Fiedel und zerbrach sie, daß das Holz klingend auf den Estrich fiel.

An der Wand hing sein Schwert. Das nahm er herab und fuhr mit dem Finger prüfend über die Klinge.

Immer heller und wärmer schien draußen die Sonne, immer jubelnder und schmetternder sangen die Vögel. Als die Sonne am Mittag stand, hatte sie schon alle Risse von den Dächern geküßt.

Zu Herrn Ratimer trat der alte Bartus.

„Herr, sie rüsten im feindlichen Lager Brandpfote. Es wird nicht lange währen, dann schleichen sie uns das Feuer in den Hofstein. Herr Komwald hat die Geduld verloren und denkt nicht mehr an seine Tochter.“

Herr Ratimer runzelte die Stirn und sah aus dem Fenster auf den Hof, wo die Pfützen immer kleiner und kleiner wurden.

„Herr Komwald denkt, daß seine Tochter tot sei, und macht darum Ernst. Sie hat ihm Botenschaft hinübergeschossen.“

Bartus stampfte mit dem Fuß.

„Der Teufel hole Frau Jadwig! So muß Herr Komwald zu wissen bekommen, daß sie noch lebt. Ihr müßt sie auf die Mauer stellen und ihm selber zeigen.“

Herr Ratimer lachte.

„Das wird sie nicht wollen, Alter.“

„Wollen? Hat eine Gefangene überhaupt einen Willen? Nein, Herr, Ihr seid zu gut mit ihr. Warum habt ihr sie auf die Burg gebracht? Doch, um durch sie den Hofstein zu halten. Jetzt ist's an der Zeit. Ruht es aus, ihrem Vater gegenüber, ehe sie Feuer auf uns werfen. Niemand wird sein einziges Kind verbrennen wollen.“

Unschlüssig sah Herr Ratimer vor sich hin. Dann hob er den Kopf.

„Ich will zu ihr gehen und es ihr sagen, Bartus.“

Damit ging er aus der Tür.

In ihrem Turmgemach sah Frau Jadwig.

Sie sah wie versteinert und starrte vor sich nieder auf die rohen, hölzernen Dielen.

Sie fühlte, wie die Sonne höher stieg und goldene Ringe auf ihr schwarzes Haar warf. Aber sie sah nicht auf. Rot und Gram fanden in ihrem Antlitz hart beieinander. Frau Jadwigs Stolz war geschändet, seit Herr Ratimer sie geküßt. Nun lohnte Tag und Nacht nur ein einziger Gedanke in ihrer Seele: Rache an Herr Ratimer!

Oh, daß sie frei wäre! Sie war so wehrlos hier ihm gegenüber.

Zum hundertsten Male glittten ihre Hände über das vergitterte Fenster. Sie konnte nicht heraus, man bewachte sie jetzt scharf.

Sie schlug die Hände vor das Gesicht.

O Herr Ratimer, daß Ihr so tatet an mir! Nun muß Frau Jadwig vom Königstein ihre Ehre rächen, weil es uralter Böhmen heiligstes Gesetz. O Herr Ratimer, das schafft uns beiden große und bittere Not! Es hat Euer heißes Küssen mein Blut und meinen Zorn entfacht zu wildem Ralen. Es gibt nur noch eins zwischen uns, das ist Kampf auf Tod und Leben! Es ist nicht mehr um Böhmen und Deutschland, um den Königstein und den Hofstein, daß

die Mannen gegeneinander stehen auf jeder Seite der Schlucht. Es ist um Herrn Ratimer und Frau Jadwig, daß sie kämpfen werden, bis keiner mehr lebt. Es ist um Frau Jadwigs Ehre, daß sie Feuer auf den Hofstein werfen und seinen Stein auf dem andern lassen. Es ist um Frau Jadwigs Ehre, daß sie eiserne Panzer um ihr Herz schmiedet und kein Mitleiden aufkommen läßt mit Herrn Ratimer vom Hofstein.

Nun will sie auch nicht mehr sterben wie vordem.

Nun will sie leben.

Leben, um sich zu rächen. Die vom Königstein haben stets ihre Ehre höher gestellt, als alles in der Welt.

Das kann sie auch. Denn sie ist von demselben wilden Stamm und Blut. Höher als ihr Leben und ihre Seligkeit steht ihre Ehre. Und die hat Herr Ratimer ihr genommen, und wenn es auch nur mit einem Kuß war. Nichts war weiter gesehen, als daß er sie zwang mit eisernem Arm, ihm ihre Lippen zu lassen. Nichts weiter. Aber für Frau Jadwig war es genug.

Nun mußte Herr Ratimer sterben.

Unbeweglich sah Frau Jadwig und starrte auf die rohen, hölzernen Dielen. Kein Blut war in ihrem Antlitz und ihren eiskalten Händen.

Da ging die Tür auf.

Vor ihr stand Herr Ratimer. Sie sah nicht auf, aber sie wußte es.

Er spielte mit seinem Hirschkänger und sah an ihr vorbei aus dem Fenster.

„Frau Jadwig, wollest mich einen Augenblick anhören. Ich habe eine Bitte an Euch.“

Jetzt sah sie auf.

„Ich wüßte, wann Herr Ratimer vom Hofstein auch nimmer die Ehre seines Gastes — denn Ihr habt einstmalig gesagt, ich sei Euer Gast und nimmer Euer Gefangene — zu schätzen wüßte, so würde er doch zu stolz sein, noch mit einer Bitte zu Frau Jadwig zu kommen.“

Er biß sich auf die Lippe. Ueber sein Gesicht sprang eine läche Note.

„Es sei, so wird Herr Ratimer nicht bitten, sondern fordern. Ich habe es nicht gewollt, Frau Jadwig. Ihr zwingt mich dazu.“

Ihr Antlitz war wie Eis. Nur in ihren Augen leuchtete ein Feuer.

(Fortsetzung folgt.)



Glatten, 30. Januar. (Bezirksversammlung landwirtschaftlicher Genossenschaften.) Am 24. Januar fand im Gasthaus zur „Traube“ die ordentliche Bezirksversammlung der landw. Genossenschaften des Oberamtsbezirks Freudenstadt statt. Nach einleitenden Worten des Bezirksobmanns sprach Diplomaltdiener Teufel über den Verband landw. Genossenschaften, Stuttgart, über die Stellung des landwirtschaftl. Genossenschaftswesens im ländlichen Existenzkampf und Direktor Greiner von der Zentralkasse landw. Genossenschaften über die Lage auf dem Geldmarkt und ihre Einwirkung auf die ländlichen Genossenschaften. Einen eingehenden Vortrag über die Steuerpflicht der Genossenschaften hielt Oberrevisor Stumm.

Pfeiffer, 30. Jan. (Musikverband Redar-Schwarzwaldgau.) Die am Sonntag hier tagende Generalversammlung beschloß, das Gaumustfest 1930 in Emmingen abzuhalten. Als Tagungsort der nächstjährigen ordentlichen Generalversammlung wurde Weitingen bestimmt.

Kottweil, 30. Jan. (Karrentreffen.) Am kommenden Sonntag, 2. Februar, wird in Kottweil a. N. das Karrentreffen der südwestdeutschen historischen Karrenzünfte gefeiert. Nachdem in den Vorjahren die Städte Freiburg i. Br. und Bisingen i. Schw. Treffpunkte dieser Vereinigung gewesen sind, wird diesmal zum erstenmal in einer Stadt Württembergs diese Veranstaltung abgehalten, in der an alter städtischer Kultur so reichen und landschaftlich so reizend gelegenen ehemaligen Reichsstadt Kottweil. 28 historische Karrenzünfte von Württemberg, Baden und Hohenzollern haben sich erschienen gezeigt.

Oberndorf a. N., 30. Januar. Wie wir erfahren, wird die Beteiligung der hiesigen Karren an dem Kottweiler Karrentreffen am kommenden Samstag und Sonntag eine recht zahlreiche. Da das Auto, das auch die Stadtkapelle zu befördern hat, am Sonntag für alle Mitwirkenden nicht ausreicht, wird ein Teil der hiesigen Karren die Bahn benützen müssen.

Schramberg, 29. Januar. Wie verlautet, wurde der Neubau des Gebäudes der hiesigen Ortskrankenkasse Herrn Architekt Broghammer hier nach dessen Plänen übertragen. Herr Broghammer leitet zurzeit den Um- und Neubau der Heiligenbrunner Kongregation in Freudenstadt.

Stuttgart, 30. Jan. (Entschiebung der Demotanten.) Die Stuttgarter Ortsgruppe hat den Eintritt in die Regierung zwar nicht gutgeheißen, man fühlt sich aber trotzdem zur Mitarbeit in der Partei verpflichtet. Diese Entscheidung wurde von der Ortsgruppe Stuttgart in namentlicher Abstimmung angenommen; ein Teil der Versammlung hatte sich in der sehr vorgerückten Stunde entfernt.

Göppingen, 30. Jan. (Tödlicher Unfall.) Nachmittags ereignete sich im Zurawert bei Holzheim ein tödlicher Verkehrsunfall. Der 23jährige Schlosser Albert Strauß aus Klein-Eisingen war an den Mahlanlagen mit einer Reparatur beschäftigt und stürzte aus einer Höhe von fünf Metern von der Leiter ab. Er fiel mit dem Kopf auf eine Eisenkante und fand augenblicklich den Tod. Strauß war verheiratet.

Nalen, 30. Jan. (Omnibusbrand.) Gestern nachmittags geriet bei der Endstation Hofen der größte Wagen des hiesigen Omnibusverkehrs auf unbekannte Weise in Brand und wurde vollständig vernichtet. Der Chauffeur erlitt Brandwunden.

Münzingen, 30. Jan. (Rilchschweine nach Maß.) Ein heiteres Stückchen passierte kürzlich in einem Dörschen des Münzinger Oberamts. Kam da ein biederer Schmiedemeister in ein Gasthaus, um sich bei dem dort anwesenden Schweinehändler ein paar Saugläuse zu kaufen. Auf Vorschlag des Meisters wurden die Porstentiere nach Maß gekauft, und zwar pro Meter zu 150 Mk. Aber o weh, die Tierlein maßen zusammen 113 Zentimeter und kosteten demnach 169,50 Mk. Tatsächlicher Wert der Tiere 105 Mk.

Großer Mühlenbrand

Bietigheim, 30. Jan. Von einem schweren Brandunglück wurde heute vormittag die C. Kommlsche Wassermühle in Bietigheim a. C. heimgesucht. Kurz vor 6.30 Uhr entstand im mittleren Bau des städtischen Anwesens, in dem sich die Mahlwerke befinden, Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Rasch war die Ortsfeuerwehr zur Stelle und auf Anruf kamen auch die Motorspritzen von Ludwigsburg, Bietigheim, Bietigheim und Kornwestheim nach Bietigheim, um bei dem Brand der Mühle, die zu den größten in Süddeutschland gehört, Hilfe zu leisten. Die Feuerwehr mußte ihre Hauptaugenmerk vor allem darauf richten, den östlich anstehenden großen Magazinbau und den westlich angebauten Getreidebühnen zu schützen. Die stundenlange Arbeit der Wehren war schließlich von Erfolg gekrönt. Als gegen 8.30 Uhr die nahezu 30 Meter hohe Mauer des brennenden Mittelgebäudes unter lautem Knallen in ihrer oberen Hälfte in sich zusammenstürzte, war dem Feuer die Gewalt genommen. Der Einsturz der Seitenwände bot einen bedauerlichen Anblick und ließ größte Sorge für die tätig arbeitenden Feuerwehrleute aufkommen. Glücklicherweise war kein Unfall zu verzeichnen. Gegen 9 Uhr konnte festgestellt werden, daß es den Anstrengungen der Feuerwehr gelungen war, das Silogebäude und den Magazinbau zu retten. Der Bau der Mahlwerke dagegen ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Der Mittelteil ist völlig zerstört, die anderen Teile haben durch Wasser einigen Schaden gelitten. Gegen 11 Uhr war das Feuer gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf 600 000 bis 700 000 Mark. An der Brandstelle erschienen auch von Stuttgart Landesfeuerwächspolier Oberbaurat Zimmermann und von der Gebäudebrandversicherungsanstalt Oberbaurat Smelin. Die Kommlsche Mühle ist vor etwa einem Vierteljahrhundert schon einmal von einem großen Brand heimgesucht worden. Sie ist die größte Mühle Württembergs.

Aus Baden

Rußbach bei Triberg, 29. Januar. (Ein Schwarzwaldbhof eingeeiert.) Gestern vormittag 9.30 Uhr entstand in dem allein gelegenen Schwarzwaldbhof des Wannenhauers, wahrscheinlich infolge eines Kamindbrandes, Feuer, das das Haus innerhalb kurzer Zeit vollständig einäscherte. Die Rußbacher Feuerwehr konnte auf den schwierigen Zufahrtswegen nur langsam vorwärts kommen. Das Vieh und der größte Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Die staatliche Gebäudebrandversicherung beträgt 9700 Mark.

Badulm, 28. Januar. Beim Nachhausegehen stürzte der 60 Jahre alte Tagelöhner Bernhard Köninger in der Dunkelheit so unglücklich, daß er einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen der bedauernswerte Mann verstarb.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Ekener in Genf. Dr. Hugo Ekener, der nach Genf gekommen ist, um einen Vortrag über seinen Flug um die Welt zu halten, besuchte das Völkerverbundsekretariat, wo er vom Generalsekretär Sir Eric Drummond empfangen wurde. Der Generalsekretär beglückwünschte Dr. Ekener zu seinen Erfolgen.

Vier Millionen Pilger am Ganges. Große Scharen von Pilgern aus allen Teilen Indiens sind an der Mündung des Ganges in den Golf von Bengalen eingetroffen, um am Kumbh Mela-Tage in dem heiligen Wasser zu baden. Es handelt sich um das Hauptfest der Hindus, das entsprechend seinen astronomischen Voraussetzungen nur alle zwölf Jahre stattfindet. Die Zahl der Pilger wird auf vier Millionen geschätzt.

Drei Studenten beim Skiwettlauf getötet. Wie der „Messaggero“ berichtet, stürzten bei einem Skiwettlauf in den Abruzzen drei Studenten in einen Abgrund. Alle drei waren auf der Stelle tot. Die Wettspiele wurden sofort unterbrochen.

Auto von einem Personenzug erfasst — Zwei Tote. Bei Schönborn an der Strecke Breslau—Ramenz durchbrach ein Kraftwagen die geschlossene Schranke. Er wurde von dem durchfahrenden Personenzug erfasst und zerrümmert. Die Insassen, zwei Breslauer Fleischermeister, wurden getötet.

Chestandal auf der Straße. Einer Dame in Herrengesellschaft ist es Dienstag nacht in Mannheim im Quadrat M. übel ergangen. Eine Frau Doktor aus einem Borort, die sich schon lange von ihrem Manne betrogen glaubte, war ihrem Gatten nachgezogen, begleitet von ihrem Dienstmädchen, das sie zur Auslandsreise in die Weinwirtschaft schickte. „Er“ hatte gesagt, dort finde ein Kammermusik-Konzert statt, aber das Dienstmädchen meldete, daß überhaupt keine Musik gemacht werde. Dagegen befindet sie sich in der Gesellschaft des Herrn Doktors eine sehr elegante gekleidete Dame. Wie es sich herausstellte, war es eine ebenfalls verheiratete Künstlerin. Damit begann dann ein Skandal, der auf der Zentralwache endete. Die Dame aus dem Borort wurde von ihrem Gatten, als sie ins Lokal treten wollte, daran gehindert und tätlich angegriffen. Inzwischen verließ die Freundin des Doktors das Lokal und versuchte zu entkommen, wurde aber vom Gefindel, das sich inzwischen draußen angesammelt hatte, feindselig empfangen. Der übertragene Ehemann hielt in der Nähe ein Auto an und suchte damit zu entkommen. Allein seine Frau hielt ihn fest und zerrte ihn wieder heraus, und so fuhr der Wagen leer weiter. Die Polizei nahm die übel zugerichtete Nebenbuhlerin schließlich in Schutzhaft, worauf sich die Menge langsam zerstreute.

Spiel und Sport

Keine Schwarzwaldbreitsportler am Sonntag

Die unzureichenden Schneeverhältnisse und das Ausbleiben der erhofften Schneefälle haben den Hauptvorstand des Klubs Schwarzwald veranlaßt, die für nächsten Samstag und Sonntag (1. und 2. Februar) vorgesehene Austragung der Schwarzwaldbreitsportler auf der Hundsbach bei Bühl zu verschieben. Als Termin sind der 15. und 16. Februar in Aussicht genommen, da die vordere Woche mit der Austragung der Deutschen Skimeisterschaften in Oberdorf belegt ist. Der für den 16. Februar ursprünglich vorgesehene große Dauerlauf des SCS, über 50 Kilometer wird dementsprechend auch vertagt werden, und zwar voraussichtlich auf den Monat März.

Rundfunk

Samstag, 1. Februar: 6.45 Uhr Morgensamstag, von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.45 Uhr Vorträge für die reifere Jugend, 15.30 Uhr Töne, Scherzlieder und Schürzen, 17 Uhr Tanzes, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Sportfunk, 18.05 Uhr Ernst Breccang zum 60. Geburtstag, 18.35 Uhr Wie steht der Proletariat zur modernen Kunst?, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr „Der Bardier von Sevilla“, Komische Oper von Rossini, 22 Uhr Volkstümliche Vorträge für Jünger und Glorre, 23 Uhr Nachrichten, 23.15 Uhr Uebertragung vom 25-Stunden-Rennen in der Stadthalle, anschließend Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Fa. B. Spig, G. m. b. H., Holzhandlung, Bruchsal. Die Firma löst durch den beauftragten Rechtsanwalt Dr. Robert Duttchenhofer an ihre Gläubiger mitteilen, daß sie infolge der mihlischen Lage im Holzhandel und durch eingetretene Verluste gezwungen gewesen sei, am 21. Januar 1930 ihre Zahlungen einzustellen. Es soll ein außergerichtliches Vergleichsverfahren angestrebt werden und hat bereits am 23. Januar in Karlsruhe eine Gläubigerversammlung stattgefunden. Die Vergleichsverhandlungen sind noch nicht beendet; auch wird zurzeit eine Liquidation der Firma erwogen.

Württ. Notenbank. Wie wir erfahren, schlägt die Württembergische Notenbank in Stuttgart der ordentlichen Generalversammlung die Vorjahrsbilanz in Höhe von 7 Prozent auf 7 Millionen Mk. Kapital vor.

Berliner Produktenbörse vom 30. Jan. Weizen märk. 241 bis 244, Roggen märk. 160—163, Braugerste 165—178, Futtergerste 145—156, Hafer märk. 128—138, Mais wagnonit ab Dambura 150, Mais promat Berlin 165, Weizenmehl 29—35, Roggenmehl 21.50—24.75, Weizenkleie 9—9.75, Roggenkleie 8.25 bis 8.75, Vitoriaerbsen 29—31, kleine Sojabohnen 29—23.50, Futtererbsen 18—19, Allameine Tendenz: schwächer.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Januar
Zugetrieben: 1 Bull, 30 Junabullen, 42 Junarinder, 6 Kühe, 211 Kälber, 43 Schweine, 1 Ziege. Unverkauft blieben: 10 Junabullen.
Bullen: aussen, 49—51, vollk. 44—47.
Junarinder: aussen, 51—54, vollk. 45—48.
Kühe: vollk. 29—30 H. 23—25, ger. 17—22.
Kälber: feinste Maß- und beste Saufl. 71—75, mittl. 63 bis 69, ger. 55—60.
Schweine: über 300 Pfd. 81—82, von 240—300 Pfd. 81 bis 83, von 200—240 Pfd. 81—82, von 160—200 Pfd. 79—80, Sauen 60—68. Verlauf: schließend.

Letzte Nachrichten

Weitere Zusammenstöße in Hamburg

Hamburg, 31. Januar. Wie die Polizei mitteilt, kam es am Donnerstag in der ersten Abendstunde zu weiteren Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten in der Weststraße und in Kahlhöfen. In der Weststraße hatten Demonstranten Hindernisse aus Bauplanken und Steinen aufgerichtet, von wo aus die Polizei beschossen wurde, so daß sie ihrerseits gezwungen war, ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Ob Personen verletzt wurden, ist der Polizei nicht bekannt. Es wurden insgesamt 20 Eistierungen vorgenommen.

Explosion in einer Zuckfabrik

Belgrad, 30. Januar. Wie aus Reuaj gemeldet wird, erfolgte heute vormittag im Zentrum der Stadt in der Zuckfabrik Plewna eine Kesselexplosion, die das Dach zum Einsturz brachte. Zwei Arbeiter wurden von den flüssigen Zuckermassen so schwer verbrüht, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Mehrere Arbeiterinnen erlitten leichtere Verletzungen.

Untaten der Chicagoer Verbrecher

Chicago, 30. Januar. Die hiesige Verbrecherwelt war in der letzten Nacht außerordentlich tätig. Die Erschießung von zwei Angestellten einer Kraftdroschkegesellschaft wurde bereits gemeldet. Des weiteren fand in der Nacht wieder ein Bombenattentat statt, das fünfte innerhalb von 30 Stunden. Die Bombenexplosion war eine der stärksten, die jemals hier erfolgt sind. Ein einstöckiges Backsteingebäude, worin sich eine Kolonialwarengroßhandlung befand, wurde vollkommen zerstört. Dem Besitzer des Hauses waren plötzlich Drohbriefe zugegangen. Durch die Explosion wurden des weiteren acht Personen verletzt; in weitem Umkreis wurden die Gebäude erschüttert und beschädigt. Ferner wurde ein bekanntes Bandenmitglied beim Verlassen des Klubs von zwei Unbekannten aus dem Hinterhalt angeschossen und wahrscheinlich tödlich verletzt.

Unglück infolge vorzeitiger Explosion einer Sprengladung

Newport, 30. Januar. In Aßland (Kentucky) explodierte bei Bahnarbeiten eine Dynamitsprengladung zu früh. Drei Arbeiter wurden dabei getötet und vier verletzt, davon drei schwer. Die schwerverletzten Arbeiter liegen unter großen Mengen von Erde und Gestein begraben und man befürchtet, sie erst nach mehrstündiger Arbeit ausgraben zu können.

Natürliches Wetter für Samstag

Der Tiefdruck im Nordwesten hat sich abgeschwächt. Die Luftdruckverteilung auf dem Festland ist ziemlich gleichmäßig. Für Samstag ist zwar mehrfach bedecktes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altmühl.

9 Km. erstklassiges

Schindelholz

gibt preiswert ab

Otto Schrieler, Kropfmühle.

Morgen Samstag, 1. Februar

Schluß des Winter-Ausverkaufs

Paul Räuchle, am Markt, Calw.



Ev. Kirchengemeinde Altensteig

Girokonto der Ev. Kirchenpflege bei der Stadt, Sparkasse Nr. 7.

Ginzug der Kirchensteuer

Samstag, den 1. Februar, von nachmittags 2—5 Uhr im Gemeindehaus neben dem Lutheraal.

Kirchenpfleger: Reuter.

Altensteig, den 31. Januar 1930.

Todes-Anzeige.



Dies erschüttert geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Friedrike Walz

von ihrem langen, schweren Leiden im Alter von 27 Jahren gestern früh erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludw. Walz, Stadtgärtner.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Die überaus günstigen Vorteile welche mein großer

Inventur-Ausverkauf

bis Donnerstag, den 6. Februar bietet, sollte Niemand versäumen.

- 1 Posten Herren- und Knabenanzüge
- 1 Posten Uebergangs- und Wintermäntel
- 1 Posten Gummimäntel für Damen und Herren
- 1 Posten Winterlodenjoppen
- 1 Posten Strickwesten und Pullover
- Berschiedene Reste Stoff zu 1 u. 2 Anzüge räumungshalber 30—50 Prozent alle anderen Artikel 10 Proz. Rabatt

Christian Theurer

Nagold, Ecke Bahnhof- und Leonhardstraße

Vor Not dein Alter zu bewahren, fang in der Jugend an zu sparen!

Versäumen Sie nicht

für sich und Ihre Familienangehörigen ein Sparkonto bei uns anzulegen!

Wir nehmen Spargelder von Mark 5.— ab von Jedermann entgegen bei hoher Verzinsung

Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.



Radfahrer-Verein „Edelweiß“ Waldorf

Am kommenden Sonntag, 2. Februar findet im Gasthaus zum „Rappen“ eine

Wiederholung der Theateraufführungen

von der Weihnachtsfeier statt.

1. „Der Hühneroater“ (Lustspiel)
2. „Das Strafgericht im Walde“ (Drama)
3. „Zwei Mäda mit oim Schlag“ (Lustspiel)

Beginn nachmittags 2 Uhr.

Hiezu wird freundlichst eingeladen.

Schuhwaren-Großhandlung nimmt bei größtem Entgegenkommen

Einrichtungen vor.

Angebote unter Nr. 250 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mein

Inventur-Verkauf

bietet Ihnen günstige Gelegenheit zur Anschaffung aller!

Aussteuer-Artikel

Chr. Krauß

Altensteig.

Freiherrl. Rentamt Bernau

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 1. Febr. 1930, nachmittags 2 Uhr bei Wirt Wurster aus Distr. II. Fichtwald Abt. 9 Schützenwäldle und V. Regelshardt Abt. 1 Tiefenbach: 95 Rm. Füllgel, 19 Rm. Anbruch, 10 Hausen Reisig u. 4 Los Schlagraum mit zusammen 410 Wellen.

Im Kleider- und Weißnähen

in und aus dem Haus empfiehlt sich

Rosa Kalmbach Spielberg.

Grüner Baum Lustspiele

Schwäne

Naturfilm

„Wer liebt, muß leiden“

Groteske in 2 Akten

„Fräulein Chauffeur“

Lustspiel in 6 Akten

Vorstellungen:

Samstag abend 8.30 Uhr

Sonntag abend 8.30 Uhr.

7. Geld-Lotterie

zugunst des Böllig-Kreuz-
Wunders. Schw. Om. 247
247 Geldgewinne und
1 Prämie zusammen RM.

13700
6000
5000

Lospreis M. 1.—, 1000 u.
10000 M. 10.—, 100000 M. 100.—
Eberhard Fejer
Stuttgarter, Friedrichstr. 56
Postfach 811, Stuttgart 9413
o. J. Schweickert
Stuttgarter, Marktstr. 60.
Königsplatz, Postfach 811
sowie alle durch Plakate
kenntl. Verkaufsstellen.

Hier bei: B. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Nagold.

Snathau z. Löwen

Sonntag, den 2. Februar von 4 Uhr ab

Öffentliche Tanz-Unterhaltung

Eintritt frei! Flotte Tanzmusik.

Landw. Bezirksverein Nagold Viehzuchtgenossenschaft Nagold

Am Sonntag, den 2. Februar 1930, nachm. 2 Uhr findet im Gasthof zur „Traube“ in Nagold unsere ordentliche

Generalversammlung

statt, wozu unsere werten Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands und Herdbuchführers der Viehzuchtgenossenschaft.
2. Verteilung der Diplome von der staatlichen Bezirksrindviehschau.
3. Geschäfts- und Kassenbericht vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein.
4. Vortrag von Landwirtschaftsrat Häfelle über Schweinemaß und Schweinehaltung.
5. Verteilung der Diplome und Geldpreise für die Saattücker.

Die Vorstände:

(gez.) Dr. Meßger. (gez.) Kleiner.

Landw. Bezirksverein Calw

Am Sonntag, 2. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Saal von Gottl. Weh hier die

Hauptversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden. — 2. Rechenschafts- und Kassenbericht. — 3. Revisionsbericht. — 4. Vortrag von Generalsekretär Hummel in Stuttgart über wirtschaftspolitische Tagesfragen. — 5. Vortrag von Veterinärarzt Pfeiffer über Tuberkulosebekämpfung. — 6. Austeilung der Preise für Feldprämierung. — 7. Gratisverlosung. — 8. Wünsche und Anträge. — Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorsitzende: W. Dingler.

Inventur-Ausverkauf für Schuhe!

Dieses Wort heut sehr modern In der Kleidung für Damen und Herrn Weh oft nach schweren Rechenstunden Die Preise waren zu hoch befunden So zeigen wir nun heute allen Daß die Schuhpreise sind gefallen Zur Großstadt fahren, lohnt sich nicht Wenn hier der Preis so nieder ist. Drum bitten wir euch, Groß und Klein Kauft alle bei uns flüßig ein Und laßt das Geld am Platze hier Damit der Geldmarkt recht florier.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß morgen unser Ausverkauf beginnt und bis 15. Februar dauert.

Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein die Schuhwarengeschäfte in Altensteig.

KAFFEE HAT SCHON



IHR HERZ Bohnenkaffee

Dieser ist besser und stets frisch bei: Christian Burghard jr. C. W. Luz Nachf. Inh. Fr. Bühler jr. J. Wurster Nachf. Inh. Fr. Eshard.

INSERATE

erbitten wir uns frühzeitig

Erzgrube.

Sonntag (Richtmeh)

Hundebörse

in „Bären“.

